

Die Förderung mütterlicher Feinfühligkeit als Hilfe zum Aufbau der Mutter-Kind-Bindung: Ergebnisse einer Präventionsstudie

Kornelia Steinhardt (Univ. Wien) & Rüdiger Kießgen (Univ. Köln)

Sichere Bindung spiegelt die kindliche Fähigkeit wider, den Erwachsenen als sichere Basis benutzen zu können, von der aus exploriert werden kann, die aber auch eine verlässliche Quelle für Trost in belastenden Momenten darstellt – sie stellen eine wichtige Grundlage für die gelungene Entwicklung des Kindes dar. Forschungen haben gezeigt, dass wesentliche Faktoren für die sichere Bindung des Kindes sowohl die Bindungsrepräsentanz der Eltern als auch die elterliche Feinfühligkeit, wie mit den Signalen des Kindes umgegangen wird, darstellen.

In unserem Beitrag werden wir Ergebnisse aus der ersten österreichischen Präventionsstudie zur “Vermeidung früher Bindungsstörungen” vorstellen. Ziel dieser Studie ist es, die Bindungssicherheit von Kindern aus risikoarmen Familien zu erhöhen, indem die Feinfühligkeit von Müttern durch kleine, nicht-intrusive Interventionen im Rahmen von Hausbesuchen verbessert wird.

Grundlegende Überlegungen zur Präventionsstudie

In der aktuellen Forschung wird viel darüber nachgedacht, wie es gelingen kann, dass Babys, die in Hochrisiko-Familien aufwachsen, nicht in Gefahr sind, desorganisiert gebunden zu werden. Es wird jedoch wenig dazu geforscht, wie risikoarme Familien unterstützt werden können, die Bindungssicherheit zu stärken, so dass die übliche Rate von 75% sicherer Bindung in risikoarmen Familien erhöht werden kann.

Daher stellten wir die Frage, ob kurzzeitige Interventionen im Rahmen von Hausbesuchen präventiv dazu beitragen können, die mütterliche Feinfühligkeit zu verbessern, was wiederum zu mehr sicherer Bindung zwischen Mutter und Kind führt.

Wir gehen von der Annahme aus, dass wir in einer Untersuchungsgruppe nach den Interventionen einen höheren Anteil von sicher gebundenen Kindern haben werden als in der Kontrollgruppe.

Das Design der Studie

54 Erstgebärende nahmen an der Studie teil. Sie wurden in eine Untersuchungs- und eine Kontrollgruppe unterteilt. Die Interventionen bestanden aus zwei psycho-educativen

Hausbesuchen vor der Geburt und 6 Wochen danach, bei der die Mutter Informationen erhielt, die ihre Fähigkeit verbessern sollten, kindliche Signale richtig zu deuten. Die 4 Handouts dafür waren dem STEEPTM-Programm entnommen. Die Bindungsrepräsentation der teilnehmenden Mütter wurde mit dem AAP (Adult Attachment Projective) vor der Geburt und 3 Jahre danach getestet, mehrmals die Mutter-Kind-Interaktion und die kindliche Bindung mithilfe des Fremde-Situation-Test mit 12 und mit 18 Monaten.

Ergebnisse

Wir werden bei der Tagung erste Ergebnisse präsentieren. Auffallend ist die hohe Rate (50%) von unsicherer Bindung bei den Müttern während der Schwangerschaft. Wir werden die Unterschiede in der Bindungssicherheit der Mütter vor und nach der Geburt in Untersuchungs- und Kontrollgruppe aufzeigen. Erste Ergebnisse zur Bindungsqualität der Kinder in den beiden Gruppen werden präsentiert.

Zu den ReferentInnen:

Dr. Kornelia Steinhardt: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien, Arbeitsgruppe Psychoanalytische Pädagogik.

PD Dr. Rüdiger Kißgen: Vertretungsprofessur an der Fakultät für Rehabilitationspädagogik an der Universität zu Köln, mehrere Aufenthalte als Gastprofessor an der Universität Wien

Kontakt:

Dr. Kornelia Steinhardt
Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien
Sensengasse 3a
t. 0699-17173336
e. kornelia.steinhardt@univie.ac.at

(Die Publikationslisten der beiden ReferentInnen werden nachgereicht)